

# Druck auf dem Fussballplatz, kein Stress

**Obwohl Dominik Schwizer schon seit Anfang Jahr beim FC Thun ist, kann sich der 22-jährige gelernte Koch erst jetzt in der obersten Spielklasse beweisen.**

Ein Traumstart war es nicht. Im ersten Training mit dem FC Thun letzten Winter zog sich Dominik Schwizer eine Muskelverletzung im Oberschenkel zu. «Es gibt keinen guten Moment dafür, sich zu verletzen, aber das war der dümmste», sagt der 22-Jährige. Seine Karriere in der Super League lancieren, das wollte er beim FC Thun eigentlich, stattdessen verpasste er einen Grossteil der Rückrunde.

Und wieder vermiest ihm gesundheitliche Probleme eine Premiere: Nach seinem ersten Kürzesteinsatz gegen GC sollte er im Mai gegen Lausanne das erste Mal in der Startaufstellung stehen, doch diesmal waren es Aduktorenprobleme, die ihn an seinem Einsatz hinderten. «Mit Schmerzmitteln hätte ich schon spielen können, doch das Risiko war das nicht wert.»

Am vergangenen Wochenende kam Schwizer endlich zum Startelfdebüt bei Thun. Nicht in der Meisterschaft, aber im Cup gegen Moutier. Und der Offensivspieler steuerte beim 3:1-Sieg gleich zwei Tore bei. «Schön, dass es geklappt hat», sagt der Doppeltorschütze.

## Wie Steffen und Fasnacht?

Eigentlich hätte Schwizer ja sowieso erst in diesem Sommer zum FC Thun stossen sollen. Geplant war, dass er nach der Vertragsunterzeichnung bei Thun im Winter für den Rest der Saison auf Leihbasis beim FC Rapperswil-Jona bleiben würde. Doch weil Thun mit Simone Rapp eine Offensivkraft verlor, stiess der Zürcher Oberländer dann doch schon eher ins Berner Oberland. «Es war gut für mich, von zu Hause wegzukommen, an einen Ort,

wo ich niemanden kenne», sagt Schwizer. FC Egg, FC Hinwil, Team Zürich-Oberland und ab der Altersstufe U-12 dann Rapperswil-Jona hatten Schwizers Stationen in seiner Fussballkarriere bis dahin geheissen.

Thun-Sportchef Andres Gerber sagte zu Schwizers Verpflichtung: «Dominik entspricht dem typischen Profil des hungrigen jungen Spielers mit viel Potenzial, der den Sprung aus der Challenge League in die Super League wagen will.» Solche Spieler, die Gerber schon mehrmals in den unteren Ligen gefunden hat. «Er erinnert mich in seiner Spielweise an Christian Fasnacht und Renato Steffen. Er ist griffig, abschlusstark. Ich bin überzeugt, wir werden viel Freude an ihm haben», sagte Trainer Marc Schneider damals. Fasnacht, Steffen, beiden gelang es, beim FC Thun in der Super League Fuss zu fassen und sich für höhere Aufgaben zu empfehlen. Ersterer spielt bekanntlich bei YB derzeit in der Champions League, Zweiterer fand den Weg über YB und den FC Basel in die Bundesliga zu Wolfsburg. Die Geschichten dieser Spieler, deren Karrieren auch erst relativ spät Fahrt aufgenommen hatte, waren auch der Grund dafür, weshalb Schwizer mit seiner Beraterfirma entschieden hat, dass der FC Thun für ihn «der nächste, beste Schritt» sei.

## Zwei Jahre, alles zu versuchen

2014 schloss er seine Lehre als Koch ab. Das sei die strengste Zeit gewesen: die Vollzeitausbildung sowie der Aufwand, der das Fussballengagement mit sich brachte. Er arbeitete danach ein halbes



## Risiken und Nebenwirkungen

**YB-BASEL** Beim FC Basel erklingt die Champions-League-Hymne derzeit nur beim Soundcheck. Der entthronte Champion ist gerade schwer mit sich selbst beschäftigt – hat durch die Absenz im Europacup aber auch unverhofft etwas Raum und Ruhe erhalten. Ein Besuch bei FCB-Trainer Marcel Koller.

Wer es nicht besser weiss, lässt sich vielleicht verblüffen. Von der Lockerheit, welche FCB-Trainer Marcel Koller am Freitagmittag ausstrahlt, vom zumindest vordergründig entspannten Umgang mit der europäischen Absenz beim grössten Schweizer Club. Und von der Champions-League-Hymne, welche nach dem Medientermin aus unerfindlichen Gründen durch den leeren St. Jakob-Park schallt.

Der Ton schafft ein skurriles Bild, weil die Königsklasse für den FC Basel gerade sehr weit weg ist. Der entthronte Meister steht unter Druck wie schon lange nicht mehr in den letzten Jahren. Auf 9 Punkte ist der Rückstand auf die Young Boys angewachsen, durch Niederlagen wie zum Auftakt gegen St. Gallen (1:2), durch Punktverluste wie zuletzt gegen den FC Thun (1:1).

## Koller kommt noch immer an

Und nun also: ein bisschen Ruhe, ein wenig Lockerheit. Zum ersten

Mal seit 15 Jahren oder einer kleinen Ewigkeit im Fussball haben die Basler in diesem Jahr den Europacup verpasst. Die unfreiwillige Absenz wiegt schwer, hinterlässt nebst der finanziellen bestimmt auch eine emotionale Lücke. Aber sie hat für den Moment eine möglicherweise angenehme Nebenwirkung: nämlich, dass der FCB vor und nach dem problemlosen Cupauftritt bei Echallens (7:2) zum ersten Mal seit langem in Ruhe arbeiten durfte.

«Wir konnten endlich ausführlicher vermitteln, was wir von den Spielern verlangen», erklärt Trainer Koller. Auch in der Länderspielpause hätten zu viele Spieler gefehlt, es gab kaum einmal zwei, drei Trainingstage nacheinander, «und wir sind ja erst seit Anfang August da». Der 57-jährige Zürcher betont das wiederholt, er scheint auch in seiner achten Woche als FCB-Coach noch ein klein wenig im Ankommen begriffen. Aber er weiss, was es geschlagen hat. «Wir schauen momentan zu YB auf, wir werden dazu gezwungen.» Und vor dem Direktvergleich am Sonntag in Bern sagt er: «YB ist klarer Favorit.»

Dass Koller in dieser Situation die Lockerheit nicht verliert, macht ihn greifbarer, macht ihn zugänglicher. Gut gelaunt beantwortet er am Freitag auch sich wiederholende Fragen, erklärt augenzwinkernd, was eine weitere Niederlage bedeuten würde

(«12 Punkte Rückstand») und gibt ein kurzes Statement zum Kunstrasen ab («ich bin ein Naturbursche»).

## Sechs Verletzte, keine Sorgen

In der Krise kam beim FCB zuletzt auch noch Pech hinzu. Nebst dem gesperrten Taulant Xhaka fehlen am Sonntag gleich sechs Spieler verletzt: darunter Innenverteidiger Marek Suchy und sein

extra verpflichteter Ersatz Carlos Zambrano, Stammgoalie Jonas Omlin, Leader Valentin Stocker, Aufsteiger Samuele Campo. «Das ist ärgerlich. Aber Sorgen habe ich deswegen keine. Wir müssen flexibel sein, das gehört zum Trainerjob dazu.»

Eine von Kollers flexiblen taktischen Massnahmen ist indes nicht aus personeller Not heraus entstanden: Ricky van Wolfswinkel spielt seit der Ankunft des früheren GC-Trainers auf der rechten Aussenbahn. Der Holländer, im Sommer 2017 als Mittelstürmer und für immerhin 3,5 Millionen Euro von Vitesse Arnheim geholt, findet in dieser Rolle nur in Ansätzen zu alter Stärke zurück. In der Qualifikation zur Europa League gelangen ihm drei Tore, heute ein Muster ohne Wert. In der Liga tut er sich mit

Skoren schwer, überzeugt seinen Trainer aber mit «seiner Einstellung, mit defensiver Bereitschaft und gleichzeitig mit Zug zum Zentrum». Van Wolfswinkel ist nicht der Einzige, welcher beim FCB in dieser Saison auf ungewöhnlicher Position eingesetzt wurde. Alleine in der Innenverteidigung spielten seit Juli über vier verschiedene Paare, auch Mittelfeldmann Fabian Frei musste



Ein bisschen Ruhe, ein wenig Lockerheit: FCB-Trainer Marcel Koller ist froh, mit seiner Mannschaft ein paar ausgiebige Trainings hinter sich zu haben.

# mehr in der Küche



**Doppeltorschütze:** Im Cupsechzehntelfinal beim 3:1-Sieg gegen Moutier traf Dominik Schwizer zum 1:0 und zum 2:1. Foto: Keystone

Jahr auf dem gelernten Beruf. Danach gab Schwizer sich selbst zwei Jahre Zeit, alles Mögliche zu versuchen, um es im Profifussball zu schaffen.

In dieser Zeit dachte er nie, dass das nicht klappen würde. Vorher in der U-16 hatte er eine Phase durchlebt, in der er wenig zum Einsatz gekommen war. «In dieser Zeit hatte ich Zweifel und war nahe daran aufzuhören», erzählt Schwizer, «doch ich blieb dran.»

2015 stiess er von Rapperswils zweiter Mannschaft zum Fanionsteam. 2016/2017 stieg er mit diesem in die Challenge League auf, eineinhalb Jahre später gelang ihm persönlich nun der Sprung in die Super League.

Wenn er jetzt in seiner freien Zeit zu Hause in Bern ist, wo er

sich eine Wohnung gesucht hat und gerade keine der Pflichten als Fussballprofi ansteht, denkt er manchmal daran, dass er in diesen Momenten vor fünf Jahren im Stress in der Küche umhergerannt ist.

**«Ich hatte Zweifel und war nahe daran aufzuhören.»**

Dominik Schwizer

Beim Kochen drängt die Zeit, beim Fussball habe man die ganze Zeit Druck. Fussball verlange mehr Selbstdisziplin, während beim Kochen nach dem Ausstem-

peln Feierabend sei. Schwizer kocht immer noch, jeden Tag, ohne Stress. Froh sei er, wenn seine Freundin da sei, «das ist besser, als für mich alleine zu kochen».

Sein Hauptmetier ist aber der Fussball. Verletzungsfrei kommt die Karriere von Dominik Schwizer in Thun ins Rollen. Der Cup-Einsatz war sein fünfter in dieser Saison. Sein Potenzial konnte er in seinen Teileinsätzen andeuten, beweisen muss er sich noch. Seine Ziele für die Zukunft sind klar: «Ich will hier meine Leistungen bringen und mich für die Stammelf aufdrängen. Wenn du immer alles gibst und dich aufopferst, kommt es gut.»

Der nächste Einsatz kommt vielleicht schon heute gegen Sion. Thea Guggisberg

## FC THUN

### Flexibilität ist gefragt

**Der FC Thun empfängt heute (19 Uhr) den FC Sion, der nach dem Trainerwechsel schwer einzuschätzen ist.**

Nach der Länderspielpause und dem Cupsechzehntelfinal steht mit dem heutigen Heimspiel gegen Sion die 7. Runde der Meisterschaft an. Zuletzt spielte Thun 1:1 gegen den FC Basel, der lediglich einen Punkt vor den Oberländern liegt. «Es ist immer noch der kleine FCT und der grosse FCB, wie David und Goliath. Aber wir machen uns nicht mehr so klein wie vor einigen Jahren.» Nach über einem Jahr als Cheftrainer in Thun sagt Marc Schneider, dass sie nun so spielen würden, wie er sich das vorstelle.

Bis Automatismen, Ideen, Systeme greifen, braucht es Zeit. Zeit ist etwas, das die Trainer in Sion kaum erhalten. Die Walliser haben diese Woche Murat Yakin als Nachfolger von Maurizio Jacobacci vorgestellt. Es ist bereits der vierte Sion-Trainer innerhalb von elf Monaten. Schneider erwartet kein verunsichertes Gästeteam in der Stockhorn-Arena. «Sion ist von aussen gesehen eine intakte Mannschaft. Aus welchen Gründen auch immer haben sie einen neuen Trainer, das macht die Vorbereitung für uns schwieriger.» Es ist schwer einzuschätzen, wie Sion auftreten wird: Was hat Yakin eingebracht, was ist noch gleich?

Schneider gibt dem Team im

Hinblick auf dieses Spiel vor allem eines mit: flexibel bleiben, nicht stur auf einem System beharren. «Wir müssen gedanklich sehr wach sein.»

Neben den Verletzten Costanzo, Joss und Righetti ist der angeschlagene Grégory Karlen für die Partie fraglich.

Schneiders Gegenüber Yakin wird bei seinem Debüt als Sion-Trainer nicht auf der Trainerbank Platz nehmen können. Der 44-Jährige muss zwei Sperren absitzen, die er noch als GC-Trainer wegen Schiedsrichterbeleidigung erhalten hatte. «Kein Problem, die Sicht in der Stockhorn-Arena ist von der Tribüne aus sehr gut», sagte Yakin gegenüber der Nachrichtenagentur SDA. tmg

schon in der Abwehrzentrale aus- helfen. Die Verletzungsmisere – sogar Sportchef Marco Streller zog sich bei einem Spiel mit dem FC Aesch einen Kreuzbandriss zu – ist die eine Erklärung dafür. Die

Uneinigkeit in der konzeptuellen Ausrichtung, der Unterschied zwischen dem Nachwuchstreuen Raphael Wicky und dem routine-affineren Koller ist eine andere.

Und der Gegner? Wie oft ging

der Blick dieser Tage nach Bern? «Ich habe mir das Spiel von YB gegen Manchester natürlich angesehen», sagt Koller, «aber ich habe jetzt nicht jeden von uns einzeln gefragt, ob er auch ge-

schaht habe.» Koller registriert den Lauf beim Meister, den er trotz der Niederlage gegen die United als ungebrochen erachtet. Und er findet, dass die Dreifachbelastung Cup, Meisterschaft

und Champions League aktuell noch keine Folgen zeitige.

Bei einer Niederlage am Sonntag läge Basel weit zurück, von einer Niederlage am Sonntag spricht Koller aber nicht. «Ist so-

wieso nicht mein Ding», sagt er und schmunzelt. Die Lockerheit sitzt. Koller kennt die Risiken der Krise – und schätzt seit neuestem auch ihre Nebenwirkungen.

Moritz Marthaler

## GERARDO SEOANE

### Heiss im Spiel, kühl in der Analyse

**Nach Manchester ist vor Basel: Am Sonntag empfängt Leader YB den grossen Rivalen. Trainer Gerardo Seoane begegnet dem attraktiven, aber diffizilen Programm mit Nüchternheit.**

Neunzig Minuten stand er, ganz vorne an der Coachingzone, dirigierte, korrigierte, motivierte. Dann piffte der Schiedsrichter, Gerardo Seoane schaltete nicht ab, aber mehrere Gänge runter. Das Interview mit dem Schweizer Fernsehen am Spielfeldrand, Minuten nach dem 0:3 analysierte er feinfühlig, präzise, souverän.

So als hätte er ein Testspiel gegen die eigene U-21 gecoacht. Und nicht die grösste Partie in seinem jungen Trainerleben.

Dabei hielt der Mittwochabend für Seoane gleich mehrere Premieren bereit. Wie für den Club und die meisten sei-

ner Spieler war es auch Seoanes erste Partie in die Königsklasse. Die erste vor einer solchen Kulisse, bei Flutlicht im ausverkauften und stimmungsvollen Stade de Suisse. Gegen einen Gegner, der mit José Mourinho einen Trainer beschäftigt, der Seoane während der Trainerausbildung als Vorbild gedient hatte und nun für die Kompaktheit und Herangehensweise der Young Boys Lob zollte. Und was im Trubel um die Königsklasse fast ein wenig unterging: Es war Seoanes erste Niederlage als YB-Trainer.

Das alles bietet viel Stoff zum Verarbeiten. So viel, dass er einen bis tief in die Nacht wachhalten und auch am Tag darauf die Sinne vernebeln kann. Doch wenn man Seoane am Freitagmittag die Erlebnis- se darlegen hört, erhält man den Eindruck, der Mittwoch, die Champions League und

Manchester United – das alles sei schon weit weg. Bis und mit Donnerstag habe er das Spiel gemeinsam mit dem Team aufgearbeitet, nun gelte es, nach vorne zu schauen, auf den Sonntag und die Partie gegen den FC Basel, sagt Seoane. «Emotionen sind wichtig. Ebenso wichtig ist es, sie im Griff zu behalten.» Die richtige Balance finden, so nennt der YB-Trainer das.

Nachwirken tut der Mittwoch dennoch, der junge Zentrumspieler Djibril Sow, der nach ansprechender Leistung angeschlagen ausgewechselt werden musste, fällt am Sonntag mit einer Oberschenkelzerrung aus. Er dürfte auch am Mittwoch beim übernächsten Heimspiel gegen St. Gallen fehlen. Dasselbe gilt für Innenverteidiger Grégory Wüthrich, der sich am Tag vor der Partie gegen Manchester beim Ab-

schlussstraining eine Oberschenkelzerrung zugezogen hatte. Sein Ersatz, Mohamed Ali Camara, stand gegen die Engländer den ganzen Abend im Mittelpunkt, offensiv wie defensiv, positiv wie negativ. Seoane hielt gleich bei Spielschluss seine schützende Hand über den 21-Jährigen aus Guinea. Er tut es auch am Freitag, lobt ihn für seine Darbietung und attestiert Camara viel Potenzial. «Er hat sich in den letzten Wochen enorm weiterentwickelt und wird es weiter tun.» Sollte Camara am Sonntag von der Partie gegen Manchester körperlich ausreichend erholt sein, werde er spielen, sagt Seoane.

Ansonsten dürfte der YB-Trainer die eine oder andere Rochade vornehmen, es seien strenge Zeiten, da gelte es, personelle Impulse zu setzen, sagt er. Am offensiven 4-4-2-System



**Stets an der Seitenlinie:** YB-Trainer Gerardo Seoane. Foto: Christian Pfander

tem wird der Trainer gegen Basel sehr wahrscheinlich festhalten. Über 27 000 Tickets sind für die attraktivste Affiche im Schweizer Fussball verkauft worden, YB geht davon aus, dass das Stade de Suisse gegen Basel ausverkauft sein wird.

Es lockt also erneut ein grosses Spiel vor grosser Kulisse sowie die grosse Chance, den ärgsten Konkurrenten nach 7 Runden schon um 12 Punkte zu distanzieren. Es ist ein Gedankenspiel, dem Seoane kein Gewicht beimessen mag, der Druck sei auf beide Teams gleichmässig verteilt, die Tabelle sowieso nur eine Momentaufnahme.

Seoane wäre nicht Seoane, würde er es nicht so formulieren. Das wird ihn nicht daran hindern, am Sonntag wieder neunzig Minuten ganz vorne an der Coachingzone zu stehen.

Dominic Willemin